

# Sektes Ehren-Gedächtniß,

Welches  
Der Weyland  
Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Tugend-belobten

F R A U,

# Soph. Elisabeth.

# Ackermannin,

Gebührner Wyluffin/

(Tit.)

Herrn M. Samuel Ackermanns,

Wohl-meritirten Pastoris in Franckeleben und Kunstädt,  
Treu-gewesenen und herzlich geliebten

## Ehe-Liebste,

Nachdem Dieselbe/ nach glücklicher Genesung eines jungen Sohnes / bey  
harter Nach-Geburth / sich den Dienstag / als den 7. Decembr.  
zur Nacht von 10. bis Mittwochs früh um 4. Uhr  
heldenmüthig erwiefen und sel. verschieden/

Zum verdienten Nach-Ruhm/

## Ben ihrer Beerdigung/

Am II. Advents: Sonntage 1719.

aufgerichtet wurde /

Von

Einigen nahen Anverwandten und Freunden.

Merseburg, druckts Christian Gottschick, F. S. privil. Hoff- Buchdr.



Kapsel 78 N 12 [59]

AK



**W**ann Rahel plötzlich stirbt, bleibt Benjamin zurücke,  
Der ist von Ihr gebohren. O heitiges Geschiehe,  
Das kein Mensch keinen kan von's großen Gottes Hand!  
Das Wochen-Bette wird gemacht in kühlen Sand.  
Es trauret Jacobs Herz vor langen, langen Zeiten,  
Da seine Rahel stirbt, läßt's Grabmahl ihr bereiten

Am Wege Ephrat dort zum Zeugniß seiner Lieb  
Im Tod und Leben die stets treu beständig blieb.  
Diß alte wird heut neu/ wo man Franchleben findet,  
Und Berthes' Priester-Haus, da man in Windeln bindet  
Den zarten Benjamin aus Aefermanns Geschlecht/  
Ein Myliuscher Zweig von beyden ächt und recht.  
Des Ehe-Herrns Schmerz kan man mit schwarzer Dinten  
Und keiner Feder nicht beschreiben/ Colochinten  
Sind herb' und bitter gnung; Weit bitterer ist die Noth,  
Wenn festes Ehe-Band zerissen hat der Tod.  
Wer kan wohl unter uns die vielen Thränen zehlen,  
Darinnen Eltern sich wie baden, und stets quählen  
Zu Eilenburg. O GOTT! die liebsten Kinder all/  
Die Mutter-Waisen, die besuffzen diesen Fall/  
Der Sie hat allzu hart und allzuscharf getroffen.  
Sie alle werden doch das beste von GOTT hoffen/  
Wie Er mit Vater-Hand Sie tieff verwundet hat/  
So wird zur Wunden-Cur Er geben Rath und That.

Wölte hiermit aus dem vorgeschriebenen Leichen-Text Genes. 35. v. 16. 20. sein herb.  
Mitleiden bezeugen der Wohlseel. unwürdig-gewesener Reichs-Vater

M. Heinr. Zerne,  
Pastor in Blesien und Reipisch.

**S**oll/ mein Schatz, ein Sack dein Wochen-Bette werden?  
Das gehet mir fürwahr betrübt und bitter ein.  
Denn eben dieses macht, daß ich nunmehr auff Erden  
Hinfort muß unvergnügt mit meinen Kindern seyn.

Du aber Gott/der du ein hartes mir erzeiget/  
 Nimm dich doch treulich mein und meiner Kinder an.  
 Laß deine Gnade seyn allzeit auff uns geneiget/  
 Wie du schon sonsten auch bey vielen hast gethan.  
 Doch Dir/mein lieber Schatz/muß ich zum Nach-Ruhm schreiben/  
 Daß du es hast mit Gott und mir recht treu gemeynt.  
 Drum soll dein Denckmahl stets in meinem Herzen bleiben/  
 So lange mir noch hier das Licht der Sonnen scheint.

Mit diesen sollte den schmerzlichen Verlust seines jederzeit höchst geliebten Ehe-Schatzes wehmüthig beklagen der hinterlassene höchst-betrübter Wittber

M. Samuel Ackermann/  
 Pastor in Franckleben und Ronstedt.

**S**ie die Arbeit ist der Lohn,  
 Pflegt das Alterthum zu sagen,  
 Drum wirft Du vor Gottes Thron  
 Seele! Sieges-Palmen tragen,  
 Denn dein Kampf war feisch und recht  
 Drum blüht deine Krone echt.

Gott hat zwar den Tag allein  
 Zu der Arbeit erst erschaffen,  
 Aber Dich suchst harte Pein,  
 In der Nacht hinweg zu raffen/  
 Doch dies war des Höchsten Rath/  
 Der bey Nacht auch Wunder that.

Wunder, daß er bald und gut,  
 Dir den Ehe-Segen schenckte.  
 Wunder, daß er deinen Muth

Mit so starker Hoffnung tränckte/  
 Wunder daß durch jähen Sprung  
 Dir des Himmels Port gelung.

Nun du hast wohl ansegericht  
 Das Geheimniß keuscher Frauen/  
 Deiner Tugend schönes Licht  
 Wird die Nach-Welt rühmend schauen/  
 Dein zart Kind wird hoch geküßt,  
 Weil die Mutter himmlisch ist.

Jhu, Herr Wittber/ tröste Gott/  
 Gott versorg auch zarte Kinder/  
 Er sey eu'r Schus in der Noth.  
 Und schaff Sommer nach dem Winter!  
 Gott lehr uns, daß keiner siegt,  
 Der nicht hier im Greyßen † liegt.

† Luc. XIII. v. 24.

Andreas Zuchs/  
 Custos ad D. Maxim. Martisb.

**N**ach unvermuthete Post! die fromme Priester-Frau/  
 So Aermannin heist, liegt auff der Todens-Bahre,  
 Wie/bricht der Tugend und der Jugend fester Bau?  
 Nein! sprach ich nicht/diß ist ja von Gott geheiligte Waare.  
 Allein die Wahrheit kam mit ihrer starken Macht,  
 Und übertäubete die zweifelhaften Sinnen.  
 Ich wurde zwar hierdurch in grosses Schrecken bracht/  
 Doch stillte ich hierauff also mein blöd Beginnen.  
 Es ist ikund Advent, der Bräutigam hohlet die Braut/  
 Die Seele hat sich nicht zu folgen weigern können/  
 Denn ohngeachtet Sie dem Ackermann vertraut/  
 Muß sie doch Jesum bloß als Acker-Herren nennen,

Und

Und dieser hat vor Sie bey rauher Winters-Zeit  
 Ganz über die Natur die Erndte lassen kommen/  
 Drum hemmen wir den Schmerz, denn Gottes Gütekeit/  
 Und nicht sein Straff-Gericht hat dieses Meynod nommen.  
 Hierauff gedachte ich, wohl dem, der kurz und gut  
 Auf diesem Jammerthal im Glauben selig stirbet/  
 Wohl dem, der standhafft glaubt, und Christi Worte thut/  
 Und mit der Seeligen im Todte nicht verdirbet.

Joh. Andreas Fuchs/ Con-Rect. Wettin.

**M**ahr ist's, Hoch-werchtester, Ihm hat des Höchsten Hand  
 Ein Centner- schweres Kreuz vor disinabl zugeschicket.  
 Sein Jammer ist sehr groß, dermassen schwer sein Stand/  
 Daß ihn die Feder kaum vermag recht auszudrücken,  
 Wie der erregte Sturm auff schwache Schiffe fällt,  
 Und solche unverhofft in tausend Stücke schläget.  
 So hat der schnelle Fall, der Ihn in dieser Welt  
 Das andremahl nun triff, sein ganzes Haus bewegt.  
 O Thränen-voller Tag! an dem die Finsterniß  
 Ihn seiner Augen Lust und Sonne weggenommen.  
 O trüber Tag! an dem durch diesen Schmerzens-Niß  
 Die Kinder auch zugleich um ihre Mutter kommen,  
 Die Rahel an Gestalt und holden Sitten war,  
 Muß über der Geburth der Rahel gleich erblassen,  
 Und einen Schmerzens-Sehn, zu was Noth und Gefahr/  
 Ist unserm Gott bewußt, dem Vater hinterlassen,  
 Doch, Gott hat es gethan. Ey! so verzag Er nicht,  
 Er ist der erste nicht, den Gott also probiret.  
 Derselbe bleibet auch im Finsterniß sein Licht/  
 Er weiß ja selbstn wohl wie Gott die Seimen sühret/  
 Der spreche selbst den Trost nummebro in sein Herz/  
 Womit Er andere hat pflegen zu erquicken:  
 Gott legt die Last zwar auff, doch lindert er den Schmerz,  
 Daß er die Gläubigen nicht gänzlich darff ersticken.  
 Du aber/ Seelige, hast eben zu der Zeit  
 Da unser Heyland ist in Salem eingegangen/  
 Nach überstandnen Kampff, in jener Ewigkeit  
 Den längst gewünschten Kirch- und Jahr-Gang angefangen,  
 Hier ruffstu ängstiglich ein Hosianna aus/  
 Und Gott ließ Dich darauf zur sanftsten Ruhe bringen.  
 Nun kanstu ewiglich, nachdem das Freuden-Haus,  
 Dich aufgenommen hat, das Halleluja! singen.  
 Muß nun auch tausendmahl das unerzogne Heer/  
 So du verlassen hast/ Zerr hilf! hilf! Vater! sprechen;  
 Ey! so wird Gott/ der ja die Seitigen so sehn,  
 Als eine Mutter liebt, sein Herze lassen brechen.

Samuel Benjamin Fuchs/ Choral, Merseb.

**M**ah, lieber Gott, der du die Mutter uns entzogen!  
 Sey doch mit deiner Gnad uns allezeit gewogen.

So fußfete mit den andern unerzogenen Geschwistern der seel. Fr. Mutter ältester Sohn:

Joh. Friedrich Ackermann.

78 N 12 [59]  
X300 8428

1.

# Sechstes Ehren-Gedächtniß,

Welches  
Der Weyland  
Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Tugend-belobten  
S R A U,

# Soph. Elisabeth.

# Ackermann,

Geborener Nyliussin/  
(Tit.)

Herrn M. Samuel Ackermanns,

Wohl-meritirten Pastoris in Frankleben und Kunstädt,  
Treu-gewesenen und herzlich geliebten

## Ehe-Liebste,

Nachdem Dieselbe/ nach glücklicher Genesung eines jungen Sohnes/ bey  
harter Nach-Geburth/ sich den Dienstag / als den 7. Decembr,  
zur Nacht von 10. bis Mittwochs früh um 4. Uhr  
heldenmüthig erwiesen und sel. verschieden/

Zum verdienten Nach-Ruhm/

## Bei ihrer Beerdigung/

Am II. Advents: Sonntage 1719.  
aufgerichtet wurde /

Von

Einigen nahen Anverwandten und Freunden.

Merkburg, druckt Christian Gottschick, J. S. privil. Hoff-Buchdr.



Kopiel 78 N 12 [59]

AK

